

Art. 14. Wie der Gewinn und Verlust zu theilen.

Art. 15. Wie es bey eräugnenden Todes-Fall / Streitigk. it / zu End-lauffender Compagnie, Aus- theilung gewisser Gelder an die Armen / der Separation und benannter Straffe / im Fall der Contravention und der Einzeichnung dieses Contracts in das Riche- terliche Protocoll soll gehalten werden.

V.

Von unterschiedlichen verwerfflichen Schreib-Arten / welche in Kauffmanns-Briefen zu vermeiden seyn / und zwar

I. Ein wider die Orthographie lauffen- des Schreiben.

Moffy.

Seyn Schreiben son 6. Abritt habe woll erhal- den / is mir liep das der Hr. for meyne Leyntwad di Befalung bekommen / ich wil mid erster Belegenheit Ein Griß Sordemant sânten / weil si noch simlich wollbeyhl tieffe Mess gewesen / so edwas Neyes pas- sired / pide es zu perigden / mahd sachd dass Eyne padallye in Prawant sohrgegangen. God gebe den alyrden den Sich / womid vreyntlig gegrist God pes vollen.

NB. Dasß dergleichen orthographische Scribenten noch hin und wieder unter Kauffleuten / insonder- heit den klein Städtischen gefunden werden / wel- che

che doch manchmahl grosse und considerable Handlung thun / stehet nicht zu leugnen ; es rühret aber solches her aus Mangel wohl-bestalter Schulen/welche auch theils in grossen Städten vielmahls einiger Visitation wol möchten unterworfen seyn.

II. Ein halb-gebrochenes Teutsch Französisches Schreiben.

Monfieur

WOr atta Tachen / war an Mon Her / maderniere seider dem ab ick geine Reponce eralden / davon ick bin seer etonnirt / des Herrn Lettre de Change at Monsieur N. N. nicht acceptirt, sagt sich nichts an de Her sculdig sein / V. L. muß mettre andre Ordre de Heer N. N. ist nicht solvable, at schon loff von diverse mal / at kein Credit for my / mach nit ab affaire avec luy, bitt zu schick mir andre Assignation, mes baisés mains an Madame juer Frou / je suis

Monfieur

*Votre Tres humble & Tres affectioné
Serviteur.*

N. N.

III. Ein nach der Französischen Trans- lation schmeckendes affectirtes Schreiben.

Monfieur,

Sie bemühet sich allzu sehr / zu verobligiren eine Person / welche nicht wird seyn jemahls im

Rrr 3

Stande/

Stande/ ihm es wieder vergelten zu können/ ich empfinde von Tage zu Tage den Effect von dessen Recommendation in meiner Handlung/ dieweil daß mein Herr N. N. mich hat beehret mit seinen Commissionibus auf des Herrn seine Recommendation, alles was ich dargegen meinen Herrn werde sagen können/ wird seyn/ daß ich werde umarmen/ jederzeit die Gelegenheit ihm zu dienen/ und mich erweise nen effect, daß ich sey/ 2c.

IV. Ein durch Commata und Puncta übel unterschiedenes Schreiben.

Mein Herr!

SIch bin demselben/ noch Antwort schuldig/ auf sein voriges vom 7. dato: und habe ich daraus zur Genüge/ ersehen was/ der Herr will haben die 10. Rthlr./ seynd vor die Assignation, eingegangen noch nicht/ aber die 500. Rthlr. von den Wechsel/ so/ ich zur Nachricht/ melden und dabey: Meines Herrn fernere Ordre, abwarten wollen; Der ich verharre.

NB. Wann aus obigen Brief soll verstanden werden/ daß die 10. Rthlr. vor die Assignation eingegangen/ aber noch nicht die 500. Rthlr. vor den Wechsel/ so wird sich solches schwerlich aus obiger Distinction, weil hinter eingegangen kein Comma ist/ sondern vielmehr das Gegentheil verstehen lassen.

V. Ein aufgeblasenes und nach dem Roman oder Poesie schmeckendes Schreiben.

Mein

Mein
Das vo
ich w
mende
tene Sch
gen und
gleichsam
zum Ver
den Retour
Schiffe nich
haben/ mein
die Strahlen
der Sonnen
zu geben a
meiner D
Reciproce
nennen/ 2c

VI. 1
E

Mein
Das d
W
hat mich sel
geben/ de
zu remon
muß/ in de
und so wen
nach ihrem
das Creut
Verlust m

Mein Herr!

Das von des Aoli Brausen Himmelhoch aufge-
schwellene Meer / hat seiter Gestern seine schau-
mende Wellen wieder geleyet / und das Wind berit-
tene Schiff / nach welchen mein Verlangen / die Au-
gen und Gedancken / fast in alle Winckel der Welt
gleichsam auf der Post abgeschicket / allhier glücklich
zum Vorschein gebracht / es kan sich Salomon über
den Retour seiner 3. Jahr ausgewesenen Ophirischen
Schiffe nicht so sehr als ich mich über dieses erfreuet
haben / mein Herr nehme in it mir daran Part, und laß
die Strahlen seiner Befehl mein Contoir täglich mit
der Sonnen erleuchten / um mir dadurch Gelegenheit
zu geben aus den gegenstrahlenden Brenn-Spiegel
meiner Dienstgeflossenheit ihm in stärkerer Krafft
Reciproce zu erweisen / daß ich Glorie mache / mich zu
nennen / &c.

VI. Unproportionirliches Trost- Schreiben / über einen kleinen Verlust.

Mein Herr!

Das demselben die übergesandte Pipe Spanisch
Beyn ziemlich ausgelecket geliefert worden /
hat mich sehr befremdet / und die Feder in die Hand ge-
geben / dessen Schaden hiemit zu beklagen / anbey auch
zu remonstriren / daß mein Herr jederzeit parat seyn
muß / in dergleichen Unglücks-Fälle sich zu schicken /
und so wenig die Menschen Sonnenschein und Regen
nach ihren Gefallen haben können / also muß er auch
das Creuz und die Freuden / den Gewinn und den
Verlust mit gleichen Gemüht / als Sachen die nicht

in unsern Vermögen stehen / annehmen / und sich die neulich fast über die Helffte versenckte und in Brand aufgegangene Käufffahrdey-Flotte zu N. N. vor Augen stellen / deren Verlust seiner Eigenthümer nicht wenig wird geschmerzet haben / indessen kan ein glücklicher Handel des Herrn seinen erlittenen Schaden 10. fach wieder ersetzen / welches von Herzen wünschend / verharre ich / zc.

VII. Schulfüchsisches Kauffmanns-Schreiben.

Mein Herr!

Tunc demum nostra intelligimus bona,
Cum qvz in potestate habuimus ea omni-
fimus.

seynd wahrlich vortreffliche Worte jenes Heydnischen Philosophi, dadurch er den erkannten Wehrt unserer Güter erst nach den Verlust anzeigen wollen / ich nehme die Freyheit solches auf meines Herrn jetzigen Handels Zustand zu appliciren / welcher den vorigen (da man wöchentlich Schiffs-Ladung zu Haus bekam / auf den Marckt nicht allen Mäcklern und Kauffleuten / die mit ihm Wechsel und ander Partheyen schliessen wolten / genugsam Gehör geben kunten /) bey weiten nicht gleich kommt / ô Tempora, ô Mores, ô Vanitas Vanitatum, o grosse Anzeige der Unbeständigkeit unsers Glücks / wohl dem der sich dieses nicht allzu groß anfechten läst / und jederzeit egal gesinnet ist / und bey welchen diese Worte / nec timide nec timide, das ist / wie es die Gelehrten auslegen / (im Glück sey nicht stolz / im Unglück unverzaget /) nicht statt finden / ich will auch meinen Herr

Herrn solch
verharren /

VIII. Ein
fern

Der Herr
den Antritt
den haben
mocht / bitte
daß nicht all
Zuneigung
stet darget
rechnen wi
in einigen
selben zum
darinn blei
richtig / vor

IX. Ein

Mein
Der Herr
Alter
heiligen E
eines bieder
rahet / die
einen zum
gemacht /

Herrn solche Gelassenheit anwünschen / und jederzeit verharren / zc.

VIII. Ein anders dergleichen / von bes- sern / jedoch noch zimlich gezwunge- nen Stylo.

DEr Intention nach / da ich wegen des Gegens
wärtigen geführt / würde dadurch schon vor
den Antritt des jezigen Jahres hiemit mich eingefun-
den haben / als aber solche nicht ehe zu erreichen ver-
mocht / bitte doch alles nach dem Gemüht anzunehmen /
daß nicht allein mit schuldigsten Danck erkennet / alle die
Zuneigung / welche nebst den vorigen nach dessen jün-
stes dargethan sondern auch sters dem sich ganz ergeben /
rechnen wird / wann ich irgends das Glück haben solte /
in einigen weiter es vorzustellen / was inzwischen dem
selben zum beharrlichen Wohl-seyn gereichen mag /
darinn bleibet der Wunsch zu den Höchsten treulich ge-
richtet / von

seinen ergebensten Diener

N. N.

IX. Ein absurdes und übel- connecti- rendes Schreiben.

Mein Herr!

Dennach ich bey meinen erreichten männlichen
Alter den fast unvermeidlichen Stand der
heiligen Ehe erwählen müssen / als habe ich neulich
eines hiesigen Cramers N. N. einige Tochter geheyr-
rahet / dieweil ich auch hierbevor in meiner Jugend
einen zimlichen Anfang im Rechnen und Schreiben
gemacher / ich bin auch mit zweyen Ochsen- Händlern ein

einmahl nach Schonen gewesen/und habe gesehen/was vor Kauffmannschafft daselbst gerrieben wird/ so weiß ich auch / daß die Wolle an etlichen Orten nach dem Stein Gewicht / und anderwärts bey Centnern verkaufft werde / und habe ich vor allen Dingen bey meiner neuen Mariage der Nothdurfft zu seyn erachtet / mich in Rundschafft bey einen vornehmen Kauffherrn/ dann hier zu Lande ist rund herum Krieg/ in der Fremde/ und der mich mit tüchtigen Waaren versehen könnte/ zu bewerben / gelanaet also an Er. Hoch. Weisheiten mein demühtiges Bittren und Flehen / mir gegenbahre Bezahlung jederzeit dienstwillig / freundlich / unentbehrlich und sicher/ dann man muß sich wegen die hin und wieder im Lande streiffenden Partheyen / welche alles rauben und plündern/ was sie antreffen / und noch gestern des Bogts zu N. N. Haus bey Nacht aufgebrochen haben / mit guten Waaren aus der ersten Hand/ und in billigen Preis / die Rechnung aber müste gleich dabey kommen/ und nicht allzuhoch gestellt seyn/ an die Hand zu gehen / dann ich neulich eine Stunde von hier in der Schencke/ da es eben Jahr-Markt gewesen/gesehen, wie andere Kauff- und Handels-Herren ihre Waaren verkaufft haben / und insonderheit das Leinerne Band / und die rohten Strümpffe sehr gut Kauff gewesen / wolle mir also der Herr auch cito von der besten Gattung durch die Post senden / weil künfftigen Montag der Jahr-Markt bey uns angehen wird / ich schliesse/ und empfehle den Herrn samt seiner lieben Frauen und Kindern in des Himmels Schutz / mein Schwieger-Vater läßt auch den Herrn freundlich grüssen/ und verbleibe ich/ wiewol unbekannt/ &c.

Beson

Münd

Complim
auf allerh
so untI. Kab
Ka

De

gen in Sac
ich vermey
nen partic
folge / und
richte. I
Größe und
weiß wie i
stellen was
und Oban
erzogen /
eine ehelich
es süget